

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof.,  
Zweit-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mensen-  
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Zahlung der Anzeigen-  
annahme vorwärts 7.30 Uhr für fernmündlich aufzunehmende  
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erlösstätten-  
ort: Calw, Verlagsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50  
und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl.  
20 Rof. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50  
einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50  
einschl. 18 Rof. Postgebühren zusätzlich 35 Rof. Postlohn.  
Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postkonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 14. Januar 1941

Nr. 11

„Daily Herald“ ist mit 20 000 Todesopfern zufrieden

## Britische Schamlosigkeit ohne Grenzen

„Das Risiko der Fliegerangriffe ist gar nicht so groß wie wir befürchteten“

Berlin, 14. Jan. Wie der „Daily Herald“ mitteilt, wurden von Juni bis November 1940 durch die deutschen Luftangriffe 19 570 Personen getötet und 27 570 Personen verletzt. Das englische Blatt erklärt hierzu, man könne mit diesem Ergebnis zufrieden sein, denn es beweise, daß das Risiko, das England durch die deutschen Angriffe laufe, im Grunde gar nicht so groß sei, wie man befürchtete.

Von deutscher Seite wurde die längste Zeit geglaubt, die Schrecken dieses uns von England aufgezwungenen Krieges auch die Zivilbevölkerung des Feindes fühlen zu lassen. Erst als die Angriffe, welche die Engländer entgegen ihrer ausdrücklichen Erklärung bei Ausbruch des Krieges auf unbefestigte West- und norddeutsche Städte ohne militärische Ob-

jekte unternahm, zu einem grausam-willkürlichen System ausarteten, gab der Führer den Befehl zur Vergeltung. Daß unter der vom „Daily Herald“ angegebenen großen Zahl von Opfern vermutlich ein sehr bedeutender Teil der Zivilbevölkerung angehört und daß auch Frauen und Kinder darunter sind, bleibt nach deutscher Auffassung eine besorgniserregende Tatsache, für die jedoch die volle Schuld der englischen Regierung zufällt.

Am so unbegreiflicher ist es, daß ein englisches Blatt, und sogar eines, das die Interessen der arbeitenden Schichten zu vertreten vorgibt, die große Zahl von annähernd zwanzigtausend Toten - von den Verletzten ganz abgesehen - als eine Bagatelle hinstellt, über die man gewissermaßen mit nationaler Gungung hinweggehen könne. Will das Blatt

damit der englischen Öffentlichkeit Mut einflößen oder will es vor der Welt die Wirksamkeit der deutschen Luftangriffe herabsetzen? In jedem Falle bleibt die „Auffriedenheit“ des „Daily Herald“ ein Axiom ohne Beispiel, der als Symptom der gegenwärtigen Geistesverfassung Englands festgehalten werden muß.

Der „Daily Herald“ ist das englische Marxistenblatt. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit an den Ausdruck eines englischen Marxisten, der am Morgen nach dem Weltkrieg über die Aussichten des wirtschaftlichen Wiederaufbaues angesichts aller Wertzerstörungen befragt, zur Antwort gab, die große Schwierigkeit liege nicht so sehr in der Menge der vernichteten Werte als darin, daß im Verhältnis dazu einige Millionen Menschen zu wenig getötet worden seien.

## Der Alaska-Korridor

\* In den britisch-amerikanischen Geheimverhandlungen hat die Abtretung von Teilen des britischen Empires und die Einräumung folgenreicher Konzessionen an die Vereinigten Staaten eine große Rolle gespielt. Daß die Pläne Roosevelts mit der Zustimmung der westindischen Staaten und der Grob-Britanniens noch nicht abgeschlossen sein würden, lag für den aufmerksamen Beobachter der Dinge auf der Hand. Unmittelbar vor der Bekanntgabe der amerikanischen Unterwerfungspläne wurde denn auch die Frage aus dem Saal gelassen. Ein Korridor zwischen dem Staatsgebiet der USA und der vorgeschobenen „Festung im Eismeer“ Alaska, ist der nächste Haken aus der fetten britischen Erbmasse, der als Gegengabe für die befanntlich so uneigennützig und nur von den schönsten Idealen diktierte Hilfeleistung geschluttet werden soll.

Man muß sich die geographische und wirtschaftliche Situation Alaskas vorstellen, um die Tragweite einer solchen Korridor-Konstruktion ganz zu ermessen. Bis zum Jahre 1867 bestand auf dem amerikanischen Kontinent eine russische Besetzung, eben Alaska, gegen deren etwaige wehrpolitische Aktivierung entlang der Grenze, etwa im Bereiche des heutigen British Columbia ein angelfränkisches Kondominium geschaffen wurde, dessen Aufgabenteilung erst erloschen war, als die Vereinigten Staaten den ganzen großen Komplex für das Trinkgeld von 7,2 Mill. Dollar käuflich erworben hatten.

Fahrzeitelang führte Alaska ein Dornröschenleben. Man wußte mit dem unwirtlichen Land, wo höchstens ein paar Fischer und Pelzjäger kümmerlich ihr Leben fristen konnten, nichts Gesehies anzufangen. Erst mit der vor einigen Jahren begonnenen wirtschaftlichen Erschließung vor allem aber nach der Grundbesetzung der amerikanischen Angriffshaltung im Pazifik hat Alaska ungeheuer an Wert gewonnen. Es bedeutet den rechten Flügel der strategischen Umwälzung der Vereinigten Staaten im nördlichen Stillen Ozean, wo die Inselkette der Aleuten bis tief in die Planke Japans vordringt.

Die andere Seite bezieht sich auf die hohe Diplomatie. Von Alaska aus stößt ein schmaler Zipfel Landes langs der Meeresküste im Gebiete der Coast Range bis nach Prince Rupert vor, wo die Eisenbahn von Edmonton ausmündet. Dieser Zipfel, der eine Landzunge vom Stille der norwegischen Fjordgebiete an den Lojoten umhüllt, halbirt die kanadische Pazifiklinie auf etwa 600 Kilometer (bis Vancouver), die zudem noch durch das Zellengebirge gegen das übrige Festland-Kanada abgeriegelt ist. Ein Korridor durch diese Gegend würde praktisch Kanada ganz von der Pazifikküste abtrennen und damit die pazifische Position des Empires an einer strategisch entscheidenden Stelle aus den Augen heben. Andererseits wäre damit auch der grundlegende Aniaz zu einer völligen Abtrennung British-Columbiens gegeben, die als Ausgangsbasis für eine völlige Aufrückung des britischen Dominiums Kanada gewertet werden muß.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, gewinnt die Frage des Korridors natürlich ein weltpolitisches Gesicht. Die wirtschaftlichen Fragen, die selbstverständlich aus damit zusammenhängen, treten dagegen völlig in den Hintergrund. Wenn auch die Pelztierzucht und noch mehr die Pelztierzucht Alaskas an Bedeutung gewonnen hat, wenn die Fischerei bemerkenswerte Erträge an Räucherwaren und Frischfleisch ergibt, und wenn der Bergbau nennenswerte Mengen Goldes, daneben Silber, Kupfer, Blei und vor allem das in den Vereinigten Staaten seltene Zinn fördert, so würde alles dies kaum den bereits weit fortgeschrittenen Plan eines Highway, einer - um mit deutschen Maßstäben zu messen - Autobahn durch das schwierige Gelände nicht rechtfertigen, auch wenn man die amerikanische Lieblingsidee einer ununterbrochenen Autobahnverbindung von Romo auf Alaska durch Kanada, die Vereinigten Staaten, Mexiko, Mittel- und Südamerika bis nach Feuerland kennt.

Wichtig und bezeichnend ist allenfalls noch das wehrgeographische und strategische Interesse der USA. an der direkten Verkehrsverbindung durch einen Korridor. Der Ausbau der militärischen Verteidigung Alaskas sieht die Entsendung eines größeren Expeditionskorps und die Schaffung verschiedener starker Stützpunkte vor, durch die die unwirtliche Halbinsel zum weitläufigsten Bollwerk der Vereinigten Staaten - nach Canal - gemacht werden soll. Für diese sowie für die eben angedeuteten wirtschaftlichen Zwecke wäre eine unmittelbare Verbindung von großem Vorteil, zumal sie ja so ausgezeichnet in das hochpolitische Programm der USA paßt.

## Die europäische Neuordnung auf dem Marsch

Bedeutsame Reden und tatkundige führender Politiker von Ungarn, Jugoslawien und Norwegen zur Achsenpolitik

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 14. Januar. Ein weiterer Beweis für die Siegesgewissheit der Achsenmächte ist die Tatsache des großzügigen und konsequent durchgeführten wirtschaftlichen Aufbaues nicht nur der vom Krieg heimgesuchten Länder, sondern auch der anderen Staaten im deutschen Lebensraum. Das geht auch aus Reden und Erklärungen führender Politiker in Bulgarien, Ungarn und Norwegen hervor, die aus schicksalshafter Verbundenheit ihrer Länder mit dem Reich ihre Teilnahme am Neuaufbau Europas unter Führung der Achse nicht nur als notwendig, sondern auch als segensreich ansehen.

In der bulgarischen Donaufstadt Russe hielt am Sonntag Ministerpräsident Filoff eine Rede, in der er betonte, daß auch Bulgarien zu den Ländern Europas gehöre, die von der beginnenden Neuordnung betroffen werden und jetzt Augenblicke von schicksalshafter Bedeutung erleben. Deshalb müsse auch das bulgarische Volk seiner Regierung besonderes Vertrauen entgegenbringen. Die bulgarische Außenpolitik sei immer darauf bedacht, den Frieden und die Ruhe auf dem Balkan zu erhalten. Bulgarien sei revisionistisch geworden, als dem Lande durch den Vertrag von Neuilly schweres Leid auferlegt worden war. Es sei nicht bereit gewesen, dem Balkanakt beizutreten, der den Status quo in seinem Lebensraum verewigen wollte. Mit Hilfe dieser Politik habe Bulgarien im vergangenen Jahre durch den Vertrag von Craiova die Südbalkanländer zurückgewinnen können. Abschließend erwähnte er die seit der Wiederherstellung der Wehrfreiheit geleistete Arbeit in der bulgarischen Armee, die heute gerüstet dastehe.

Auf der Konferenz der ungarischen Regierungswartel in Miskolc sprach am Sonntag Ministerpräsident Teleki. Die ganze Nation müsse darüber wachen, so sagte er, daß ihre Seele stark und intakt bleibe. Er betrachtete es als seine erste Pflicht, die ungarische Nation in ihrem eigentümlichen Charakter aufrechtzuerhalten. Teleki unterrichtete sodann die Notwendigkeit einer geleiteten Wirtschaft, um die Nachkriegszeit vorzubereiten. Schließlich brachte er das Vertrauen auf eine bessere Zukunft der Nation zum Ausdruck.

### Der Sieg wird unser sein

Der Gauleiter sprach in Fellbach und Ehlingen  
nsg. Stuttgart, 14. Januar. Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprach am Sonntag in zwei kraftvollen Kundgebungen vor dem politischen Führerkorps der Kreise Waiblingen, Ehlingen und Gppingen. Die führenden Männer der Partei unterstrichen durch ihren Beifall die leidenschaftlich bewegten Worte unseres Gauleiters. Sie bekundeten in dieser ersten Zeit des Kampfes um Freiheit und Lebensrechte des deutschen Volkes ihren Willen zum täglichen Einsatz und ließen ihren Dank und Liebe für den Führer sichtbar werden, der sein Volk aus den Fesseln von Versailles befreite und ihm den Weg in eine große Zukunft wies.

druck und betonte, daß die ungarische Nation in der Bewahrung ihrer Qualitäten zum Wert des europäischen Wiederaufbaues beitragen und ein lohnbares Element des neuen Europas werden könne.

Der Führer der einzigen norwegischen Partei „Nasjonal Samling“, Vidkun Quisling, forderte alle jungen Norweger auf, in das „Freiwilligenregiment Nordland“ einzutreten, das für die Neuordnung Europas kämpfen soll. Vidkun Quisling setzte sich weiterhin in eindeutiger Weise für den Kampf gegen England ein. Er erinnerte dabei an die hohe Tradition der norwegischen Geschichte.

Quisling führte u. a. aus: „Deutschland wird in diesem Krieg auch ohne unsere Hilfe liegen. Aber es ist gegen unser Gefühl und unsere Drang zur Gleichberechtigung, die in jedem nordischen Menschen wohnt, wenn wir nicht selbst einen Einsatz leisten, seitdem die große Auseinandersetzung auch unsere Sicherheit und unser eigenes Schicksal betrifft.“

Ich fordere deshalb alle jungen Norweger, die nach ihrer Verantwortung für die Zukunft bewußt sind, dazu auf, in das „Freiwilligenregiment Nordland“ einzutreten, um Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden aktiv und offen für die Neuordnung in Europa einzutreten. Laßt uns keine Schande über unsere Vorfahren bringen, die zu ihrer Zeit England eroberten. Wir sind von Deutsch-

land nicht aufgefördert, wir fühlen aber selbst die freiwillige Pflicht, bis zum letzten Ende konsequent den Weg zu gehen, den das Schicksal unserem Volke vorgezeichnet hat. Norwegens und Deutschlands Interessen sind so innig verbunden.

### Vier Briten abgeschossen

Mißglückter Vorstoß gegen die Nordseeküste

Berlin, 14. Januar. Bei einem am Sonntag unternommenen Versuch, die deutsche Nordseeküste anzugreifen, gerieten feindliche Flugzeuge in heftiges Abwehrfeuer und wurden zum Abbrechen gezwungen. Marineartillerie und Bewachungsmittel der Kriegsmarine schossen je ein englisches Flugzeug ab. Im Verlaufe des Sonntags griffen ferner drei englische Lockheed-Maschinen ein deutsches Vorkostenboot in der Nordsee mit Bomben und Torpedos an. Sämtliche Bomben und Torpedos verfehlten ihr Ziel. Im wirksamen Abwehrfeuer des deutschen Vorkostenbootes drehten die feindlichen Maschinen ab, ohne ihren Angriff zu erneuern. Eine gleich scharfe Abwehr holten sich britische Jagdflugzeuge, die an der Kanalküste Vorkosten- und Hafenschuttsboote angreifen suchten. Zwei Hurricane wurden hierbei durch Flak abgeschossen.

## Willkie will nach London fahren

Britischen Agitationsberichten wird in den USA nicht mehr voll geglaubt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Stocholm, 14. Januar. Roosevelts Gegenkandidat bei der Präsidentschaftswahl Willkie hat die Absicht, nach England zu reisen und sich dort einige Wochen aufzuhalten. Offensichtlich wächst in politischen Kreisen der USA das Bedürfnis, sich durch direkten Augenblick über die Verhältnisse in England zu unterrichten, sich also nicht mehr auf die Informationen Churchill zu verlassen.

War es schon bemerkenswert, daß der Sondervertreter Roosevelts, Hopkins, von vornherein mit der Absicht nach London kam, sich durch persönliche Kundreisen auch über die Lage in der Provinz ein Bild machen zu können, so ist auch die Informationsreise Willkies hochinteressant. Bekanntlich basiert die englische USA-Propaganda zu wesentlichen Teilen auf der Behauptung, die Rüstungsproduktion Englands sei überhaupt nicht oder nur geringfügig durch die deutschen Luftangriffe eingeschränkt worden.

Offensichtlich aber wird den englischen Agitationsberichten in den USA nicht mehr voll geglaubt. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, gewinnt auch die Reise Willkies ihre Bedeutung. Zweifellos wird das Informationsministerium und die Fremdenpolizei sich bemühen, Willkie nach Möglichkeit potentielle Dörfer zu zeigen. Andererseits aber ist es ausgeschlossen, daß ihm alle Schäden verborgen werden können.

In diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache von besonderem Interesse, daß nach einer

Mitteilung der kanadischen Regierung in nächster Zeit ein Plan veröffentlicht wird, der die Errichtung von Flugzeugstützpunkten an den Grenzen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten bzw. Alaska und zwar auf kanadischem Gebiet vorsieht. Diese Stützpunkte sollen von Kanada gebaut, jedoch von den USA als Militärstützpunkte benutzt werden. Die Verwirklichung dieses Planes wird 13 Millionen Dollar erfordern. Aus dieser Meldung geht in verstärktem Maße die wachsende Selbstaufgabe des britischen Imperiums hervor.

### Lawine vernichtete Ortschaft

Unwetterkatastrophe in Südamerika

Buenos Aires, 14. Januar. Die in den Bergen an der Grenze Bolivians gelegene Ortschaft Volcan, die erst kürzlich durch ein Hochwasser zerstört worden war, wurde durch eine neue Unwetterkatastrophe gänzlich in Ruinen gelegt. Am Sonntagabend wurde die Ortschaft von einem heftigen Gewitter und schweren Hagelschauern heimgesucht, so daß die Bewohner angsterfüllt ihre Häuser verließen und in Berghöhlen Zuflucht suchten. Wöglich ging von den Bergen eine riesige Gerölllawine nieder und legte den von der Ueberschwemmung verschont gebliebenen Teil der Ortschaft in Trümmer. Auch die Bahnstrecke wurde rund einen Kilometer weit unter meterhohen Schuttmassen begraben.



## Großbrände im Zielraum

Berlin, 13. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage klärte die Luftwaffe über dem britischen Raum auf.

In der Nacht zum 13. Januar griffen stärkere Kampffliegerverbände kriegswichtige Ziele in London an. Die Beobachtung ergab mehrere große Brände im Zielraum nördlich und südlich des Themsebogens sowie einen großen Brand mit starker Rauchentwicklung im Südosten der Stadt.

Außerdem wurden militärische Ziele an der englischen Südküste mit Bomben belegt.

Weitere britische Häfen wurden vermint.

In den Mittagsstunden des gestrigen Sonntags versuchte der Gegner mit schwachen Kräften erneut in das besetzte Gebiet einzufallen.

Hierbei wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, ein weiteres durch Jagdflieger abgeschossen. — In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages waren einzelne feindliche Flugzeuge in Süddeutschland einige Bomben, darunter auch auf die Stadt Bayreuth. Der Gegner verlor gestern vier Flugzeuge.

## Der Bergonzoli in Tobruk?

Lafayette-Medaille an eine Alpendivision

Von unserem Korrespondenten  
L. Rom, 14. Januar. Nach noch nicht bestätigten Nachrichten aus Tobruk ist es dem heldenmütigen Verteidiger Bardias, General Bergonzoli, gelungen, sich durch den Gürtel der englischen Panzer im letzten Augenblick vor der Einnahme der Stadt durch die Engländer durchzuschlagen. General Bergonzoli soll am Sonntag in Tobruk eingetroffen sein.

Zum erstenmal in diesem Krieg wurde in Italien die goldene Lafayette-Medaille, die höchste italienische Auszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde, an einen Truppenteil, nämlich an die Alpen-Division „Julia“ verliehen, wodurch diese Division als die ruhmreichste Italiens gekennzeichnet wird.

## Britischer Bomber notselandete

Französisches und Schweizer Gebiet verlegt

Genf, 13. Januar. Aus Sicht wird gemeldet: In Nizerieux in der Nähe von Lyon ist ein britischer Wellingtonbomber notselandete. Der Apparat ist bei der Landung völlig zerstört worden. Die Insassen kamen mit dem Leben davon und sind sofort von den Behörden des Departements Ain interniert worden. Die Notlandung dieses britischen Bombers, der vermutlich der Formation angehört, die auch schweizerisches Gebiet überflog, ist ein Beweis dafür, daß die Engländer bei ihren Angriffen auf norditalienische Städte das Gebiet der unbesetzten französischen Zone verletzten. Das geht auch aus einer Mitteilung des schweizerischen Armeestabes hervor, in der betont wird, daß in der Nacht vom 12. Januar Schweizer Gebiet mehrfach verletzt wurde. An vier Orten mußte Fliegeralarm gegeben werden.

## Soria Sima gegen Freimaurer

Handlanger des britischen Geheimdienstes

Bukarest, 13. Januar. Der Kommandant der Legionären Bewegung, stellvertretender Ministerpräsident Soria Sima, erließ einen Aufruf an die Legionäre und die rumänische Bevölkerung, in dem es heißt: Nach dem vom Innenministerium durch die Generaldirektion der Polizei zur Entdeckung der Archive und der Verzweigungen der Freimaurer im ganzen Lande durchgeführten Hausdurchsuchungen beginnen nunmehr die schuldigen Kreise, die mit dem Intelligence Service verbunden sind und von diesem aus dem Dunkel gelenkt werden, eine Reihe von heucheligen Gerüchten zu verbreiten, mit denen offensichtlich das Ziel verfolgt wird, eine Atmosphäre des Misstrauens um das legionäre Regime zu schaffen. Wir empfehlen den ehemaligen Freimaurern und den mit ihnen verbundenen Kreisen Ruhe und Ernst. Jegliche Hoffnung, die sie noch in Verbindung mit außenpolitischen Umständen zu hegen versuchen, ist illusorisch.

## Brasilianische Schiffe gestohlen

Neuer Fall britischer Raubpolitik

Von unserem Korrespondenten  
sch. Berlin, 14. Januar. Seit längerem schon ist die Verflechtung Brasiliens über die zahlreichen brutalen englischen Übergriffe empört. Diese Empörung hat sich noch vergrößert, seit bekannt geworden ist, daß Großbritannien sechs Zerstörer, die Brasilien in englischen Werften in Auftrag gegeben und zum Voraus bezahlt hatte, nicht herausgeben will. Es ist bezeichnend, daß sich die Plutokraten auch weigern, Brasilien den Kaufpreis dieser Schiffe zurückzubehalten.

## Haile Selassie — ganz groß

Fieberphantasien eines Geschlagenen

Von unserem Korrespondenten  
chw. Stockholm, 14. Januar. Haile Selassie, den die Engländer schon zu Beginn des Krieges nach dem Sudan geschafft hatten, wo er allerdings bisher die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllte, erklärte am Montag in Karthum, wo er jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen hat: er werde nun bald die Grenze überschreiten und in Addis Abeba die römische Wölfin durch den Löwen von Juda wieder ersetzen (!).

# Feindliches Kriegsschiff torpediert

Neuer Erfolg eines italienischen Flugzeugs - Zwei Briten abgeschossen

Rom, 13. Januar. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front die übliche Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben Truppen auf dem Marsch und Kraftwagenkolonnen mit Maschinengewehrfeuer und Sprengbomben belegt.

In der Cyrenaika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front und Tätigkeit unserer schnellen Truppen in der Wüste um Giarabut. Ein vorgeschobener feindlicher Stützpunkt wurde wirksam bombardiert. Die feindliche Luftwaffe hat einige Ortschaften in der Cyrenaika bombardiert, ohne Opfer zu verursachen.

Im westlichen Mittelmeer hat eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Oberleutnant Copello, Beobachter Oberleutnant zur See Olivari, eine große feindliche Einheit torpediert.

Das im Wehrmachtsbericht vom 10. Januar als getroffen gemeldete Schlachtschiff ist als ein Schiff der „Malaya“-Klasse festgestellt worden. Unsere Luftformation, die den erfolgreichen Schuß anbrachte, stand unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Antonio Fadda.

In Ostafrika haben feindliche Abteilungen versucht, zwei unserer Stellungen an der Sudan-Front anzugreifen. Sie wurden durch das Feuer und den Gegenangriff unserer Truppen mit Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Luftwaffe hat Kraftwagen-Truppen und

Verteidigungsstellungen an einigen Stellen im Sudan bombardiert.

Der Feind hat in der Nacht zum 13. Januar Einflüge auf Turin, wo es einigen Schäden und einige Verwundete gab auf Venedig, wo Schäden, ein Toter und einige Verwundete zu verzeichnen sind, und auf Catania, wo einiger Schaden entstand, aber keine Opfer zu beklagen sind, ausgeführt.

In Catania hat die Flak ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in der Umgebung der Stadt am Boden zerfiel. In Venedig ist ein weiteres Flugzeug von der Marineflak abgeschossen worden. Die aus sechs Offizieren und Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Wie die Agenzia Stefani meldet, hat General Soddu aus Gesundheitsrücksichten nachgesehen, vom Kommando der Heeresgruppe in Albanien entbunden zu werden. Das Kommando hat darauf der Generalstabschef der Wehrmacht, Armeegeneral Ugo Cavallero übernommen.

## Der Duce ehrt Hermann Göring

Wertvolle Bilder als Geburtstagsgeschenk

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 14. Januar. Der Duce hat dem Reichsmarschall Göring als persönliches Geschenk zu seinem 48. Geburtstag durch Botschafter Alfieri mehrere kostbare Tafelgemälde eines frühen deutschen Meisters aus dem 13. Jahrhundert überreichen lassen, die sich bisher in italienischem Besitz befanden.

## In einer Minute drei Briten erledigt

Wirksamer Sperrvorhang der deutschen Flak an der Kana küste

DNB. (PK.) Unsere Jäger überwachen den Kanal. Mancher Tommy, der von ihnen zum Kampf gestellt wurde, bezahlte den Ausstieg zu uns mit seinem Leben. Und wer sich vor gegenüber im Schutze dicker Wolken allzuweit vorjagt, dem schießt unsere Flak einen Sperrvorhang vor die Nase, an dem sich vor unseren Augen schon zahlreiche Blenheims, Spitfires und Hurricanes die Zähne gründlich ausgebissen haben. Die wenigen Versuche, die die von drüben in diesem Sinne tagsüber unternahm, zerplagten durch die Panz an dem wirksamen Einsatz unserer Abwehr.

Als wir vorgestern bei unseren Nachbarn von der Flak zu spät waren, meinte der junge blonde Leutnant: „Laßt die Brüder nur mal wieder bei Tage herüberkommen, dann machen wir Scheibenschießen. Nachts verziehen sie sich ja in den Wolken, aber bei Tage sind auch die irgendwie mal durchsichtig.“ Er ahnte nicht, daß bereits der nächste Tag ihm die Erfüllung seines Wunsches bringen sollte.

Naum 24 Stunden waren vergangen, als in einiger Entfernung heftiges Flakfeuer aufkam. Wenig später ballerten unsere Nachbarn auch schon aus allen Rohren. Links und rechts hingen die Flakwolken am Himmel. Unwillkürlich mußte ich an die guten so jehusüchtig erhobten „durchsichtigen Wolken“ denken, denn weit und breit sahen wir nichts, das als Luftziel anzusprechen gewesen wäre. „Nun, armer Kamerad, du freust dich so sehr auf ein Scheibenschießen. Nun ist es wieder einmal Ewig!“ Und wie um einen Gedanken zu befähigen, stellte die Batterie plötzlich das Feuer ein. Es dauerte jedoch nicht lange, und das Feuer wurde wieder mit einer lauberen Gruppe eröffnet. Diesmal lagen die Schüsse in Richtung Sonne. Die Flakwolken verfolgend erkannten wir dann auch das Ziel. Einige Blenheims waren es, die gerade im Begriff waren, von ihrem ur-

sprünglichen Kurs nach Hause abzubiegen. „Jetzt klappt es doch noch“, riefen wir wie aus einem Munde. Und schon donnerte die zweite Gruppe in tadelloser Feuerdisziplin nun schon über den Kanal hin.

Der Engländer versuchte, sich durch Abwehrbewegungen der Feuerwirkung zu entziehen. Dabei hatte er aber nicht mit dem Leutnant unserer Flak gerechnet, der mit seinen Kameraden während des Frankreich-Feldzuges schon ganz andere Mühe geknact und sich geistern noch auf ein Scheibenschießen geradezu diebisch geirret hatte. Die nächste Gruppe brachte den Verband der Tommies in Unordnung. Aus seiner Auflösung heraus sentte sich zunächst eine Maschine, die eine schwere Rauchwolke zeigte. Dann wurden ihre Bewegungen ungeeignet. Sie jing zu brennen an und stürzte senkrecht ab. Dann tracht auch schon die vierte Gruppe. Die Flakwolken liegen so genau, daß sie noch besser gefolien haben müssen, als Nr. 3. Jawohl, sie hat auch. Das, was wir eben erblickten, wiederholte sich vor unseren Augen als Driblette. Zwei weitere Blenheim fallen brennend in den Kanal. Zwei hohe Fontänen spritzen auf, mischen sich mit schwarzem Rauch — und dann ist alles vorbei.

Wenig mehr als eine Minute hat es gedauert, und drei Britenbomber waren von einer Flakbatterie auf Anhieb abgeschossen.

Kriegsberichtler H. Solberg

## Jüdischer Grundbesitz enteignet

940 000 Morgen an ungarische Landwirte

Von unserem Korrespondenten

boe. Budapest, 14. Januar. Die Maßnahmen des ungarischen Ackerbauministeriums, den in den Händen jüdischer Pächter und Besitzer befindlichen Boden ungarischen Landwirten zu übergeben, haben bisher dazu geführt, daß insgesamt 940 000 Morgen den Juden abgenommen wurden.

## Norwegen im Zeichen des Aufbaues

5000 Kilometer Straßen ausgebaut - Arbeitsbeschaffung für 40 Millionen Kronen

Berlin, 13. Januar. Reichskommissar Terboven veröffentlicht in der „Europäischen Revue“ einen Aufsatz über „Neuordnung und Zusammenarbeit in Norwegen“, in dem es unter anderem heißt:

Deutschland sieht sich in Norwegen nicht als Sieger, es ist vielmehr seinem Ziel treu geblieben, sich im Wege der freundschaftlichen Verständigung mit dem norwegischen Volk auseinanderzusetzen und zu einer Zusammenarbeit mit ihm zu gelangen. Die Richtlinie für die zukünftige Entwicklung des Verhältnisses unserer beiden Völker liegt in der fundamentalen Tatsache begründet, daß das deutsche Volk im norwegischen ein Volk gleicher Rasse und gleichen Blutes sieht.

Die Probleme, die sich uns seit dem 21. April 1940 auf dem wirtschaftlichen Sektor aufdrängen, lassen sich kurz in folgendem zusammenfassen: 1. Wiederingangsetzung der norwegischen Wirtschaft und Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte Norwegens. 2. Abkehr von der anglophilen Einstellung der norwegischen Wirtschaft und Einordnung in den europäischen Wirtschaftsraum unter deutscher Führung.

Bei der Planung der Arbeiten mußten folgende Tatsachen der Wirtschaftsstruktur Norwegens in Rechnung gestellt werden: Fast drei Viertel des Landes sind Fels und Oedland, 25 Prozent weisen Waldbestand auf und nur wenig über 3 Prozent sind landwirtschaftliche Nutzfläche. Dies alles muß man sich vor Augen halten, um die Schwere der Aufgabe zu erkennen.

Eine der wichtigsten Aufgaben, gerade im Hinblick auf schnelle Aufbauarbeit und wirtschaftliche Entwicklung, liegt in der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Das in den wenigen Monaten Erreichte ist wahrhaft gewaltig. Vor allem wurde der Ausbau der

Straße Bodoe-Narvik so beschleunigt, daß mit dem bereits beendeten Ausbau der Straße Narvik-Kirkenes seit Ende Dezember eine durchgehende Nord-Süd-Strassenverbindung von der schwedischen Grenze bei Salden über Oslo, Dronheim, Narvik und Hammerfest bis zur finnischen Grenze bei Kirkenes mit einer Gesamtlänge von rund 2500 Kilometer hergestellt ist, eine Straßenlänge, wie sie kein anderes Land in Europa aufweisen kann. Anfang Dezember wurde auch die gleich wichtige Ost-West-Verbindung auf der Straße Oslo-Bergen vollendet.

Im Rahmen dieser beiden größten Straßenausbauarbeiten, zu denen noch viele kleinere Straßenausbauarbeiten kamen, wurden insgesamt 5000 Kilometer bei 42 000 Kilometer vorhandener Straßen ausgebaut und waren nicht weniger als 32 000 Arbeiter eingesetzt, dazu noch einige tausend Mann vom Reichsarbeitsdienst sowie Baukompanien.

Von gleich großer Bedeutung ist aber, daß in diesem Winter erstmals unter Einsatz größter Mittel versucht wird, die Straßen das ganze Jahr über offen zu halten. Zu diesem Zweck werden rund 300 motorisierte Schneepflüge, acht modernste Schneeklößler neu eingesetzt, wurden aus rund 60 000 Kubikmeter lange Tunneln gegen Schneeverwehungen, Brücken, Garagen, Unterkünfte, Benzintlager und so weiter erstellt.

All diese großen Vorhaben ließen die verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit schnell verschwinden und garantieren auch, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter nicht allzuweit steigen wird. Als Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen u. a. das am 2. Dezember 1940 veröffentlichte großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 40 Millionen Kronen und die am gleichen Tag bekanntgegebene Vermittlung norwegischer Arbeitskräfte nach Deutschland.

## Der letzte Schrei

\* Es ist ein verrückter Krieg, meine Herren, ein ganz verrückter Krieg“ so heißt es in einer Rundschrift aus der englischen Grafschaft Cornwall an den Londoner „Daily Mirror“.

Der Schreiber, ein Engländer unter vielen, beschwert sich darin über „eine Flut von allerhöchsten Kraftwagen“ die in ländlichen englischen Bezirken die Kunde machen, um den gelangweilten Flüchtlingen aus wohlhabenden Familien die letzten Modelle in Gesellschaftsleidungen vorzuführen. „Damit“, wie es wörtlich heißt, diese bedauernswerten Londoner Opfer des Luftkrieges nicht nötig haben, sich wie ganz gewöhnliche Engländer zu kleiden“.

Der empörte Einfender weist dann auf die allgemeine in England herrschende weitgehende Benzinknappheit hin, die es den Bädern, Schlächtern und Kaufleuten in den englischen Landwirtschaftsgebieten kaum ermöglicht ihre weit auseinander wohnende Kundenschaft nur einmal in der Woche besuchen zu können für die Ruede der Oberkicht habe aber offensichtlich Benzin im Überfluß bereitgestellt werden können.

Na die Herren Plutokraten können sich eben alles leisten — selbst motorisierte Modenschauen!

## Ewa 40 000 Briten gefangen

London sucht diese hohe Zahl abzuleugnen

Berlin, 13. Januar. In der englischen Presse tauchen immer wieder unvollständige Angaben über die Zahl der englischen Gefangenen in Deutschland auf. So hatten englische Quellen im Oktober 1940 rund 17 000 und gegen Jahresende rund 32 000 britische Kriegsgefangene in deutschen Lagern zugegeben.

Diese Zahlen entsprechen nicht den Tatsachen. Zunächst einmal sei darauf hingewiesen, daß das Rote Kreuz in Genf dem britischen Roten Kreuz vor kurzem mitgeteilt hat, daß in dem Zeitraum vom 1. bis 10. Dezember 1940 60 552 Pakete an Kriegsgefangene Briten in deutschen Lagern ausgehändigt worden seien. Der Londoner Rundfunk selbst hat am 8. Januar bekanntgegeben, die englischen Gefangenen in Deutschland hätten in der genannten Zeit durchschnittlich ein Paket je Mann wöchentlich erhalten. Daraus ergibt sich aber, daß in einer Woche rund 42 000 Pakete an britische Gefangene in deutschen Lagern ausgehändigt worden sind.

Selbst auf Grund dieser Genfer und Londoner Angaben müssen sich rund 42 000 englische Kriegsgefangene in Deutschland befinden. Diese leicht zu erreichende Feststellung ist am 12. Dezember sogar durch eine Sendung des Newyorker Rundfunks unterstützt worden. Dieser gab nämlich bekannt, daß sich etwa 40 000 Engländer in deutscher Gefangenschaft befinden. Der Newyorker Rundfunk hat es also für angebracht gehalten, die einwandfreien deutschen Angaben über die Zahl der britischen Kriegsgefangenen in Deutschland aller Welt bekanntzugeben.

## Die Au bauarbeit der SS

in den neuen Gebieten beginnt

Berlin, 13. Januar. Der Reichsjugendführer Axmann empfing die Führer der Jugend in den neu gewonnenen Gebieten Ostoberschlesien, Sudetenland, Warthegau, Danzig-Westpreußen, Luxemburg, Eupen-Malmedy, der neu geschaffenen Westmark, des Landes zwischen Wasgenwald und Oberbronn, des Generalgouvernements und des Protektorats. Im Sinne seiner Neujahrsbotschaft gab er ihnen die ausführlichen Richtlinien für die Au bauarbeit in diesen Gebieten im Jahre 1941. Er verriet dabei im besonderen, daß in Zukunft die größten Reichsveranstaltungen der Hitler-Jugend in den neuen Gebieten abgehalten werden. In den Ostgebieten sollte im besonderen der Landdienst der SS eine maßgebliche Verankerung erfahren, während eine große Anzahl von Lehrlingen in der eisenverarbeitenden Industrie des Protektorats angelehrt und dort in Lehrlingsheimen zusammengefaßt werden soll. Abschließend erläuterten die Führer der neuen Gebiete über die bisher geleistete Arbeit Bericht.

## Politik in Kürze

Die Männer einer Kampffliegerkassette, die ihre Feindflüge nach England mit Heinkelmaschinen durchführten, besichtigten die Geburtsstätte ihrer bewährten Maschinen. Am Abschluß der Besichtigung wurden die Kampfflieger von Professor Heinkel begrüßt.

NSR.-Obergruppenführer von Bülow, der kürzlich zum Oberst befördert wurde, ist von der Luftwaffe beurlaubt worden, um seine Tätigkeit als Inspektor des NSR. wieder aufzunehmen.

Die Verluste, die die englische Luftwaffe bei ihrem Anflug gegen die nordfranzösischen Küste am 10. Januar erlitten hat, erhöhen sich noch um eine weitere Maschine, die durch Marineartillerie abgeschossen wurde. Der Gesamtverlust der britischen Luftwaffe bei diesem Unternehmen erreichte damit neun Maschinen.

In einer Rede über Kurlands schwierige Versorgung, erklärte der irische Lebensmittelminister Lemah, daß es auch bei größter Sparlichkeit kaum möglich sein werde, mit den Vorräten bis zur nächsten Ernte zu reichen. Darum die britische Drohung mit der Hungerblockade.

„Die Aluminiumknappheit der USA“ verzögert ernstlich die Flugzeugproduktion“ erklärte der demokratische US-„Senator Tomahbone. Die Knappheit sei darauf zurückzuführen, daß die Industrie die Produktion niedrig halten wolle, um die Preise hinaufzutreiben.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Bereitet auf das Pflichtjahr vor!

nsr. Bald stehen wir wieder vor der Schulentlassung unserer jungen Mädel! Die Eltern wie die Töchter, wissen, daß jedes Mädel, bevor es in einen Betrieb oder auf ein Büro gehen darf, das Pflichtjahr abzuleisten hat. Die Frage ist immer nur: Wo wird das Pflichtjahr abgeleistet?

Diese Frage sollte jedoch ganz klar sein! Das Pflichtjahr ist dort abzuleisten, wo eine Hilfe am nötigsten ist! Dies ist besonders der linderreiche Haushalt und der bäuerliche Haushalt. Unsere Mädel wissen das genau, nur die Eltern glauben immer wieder, die Arbeit, die dort zu tun ist, sei für ihre Töchter zu schwer und verjüngen immer wieder, die Tochter in eine selbstgesuchte Stelle zu bringen. Die Land- und Hausarbeit ist gesund und kräftigt die Mädel. Haben die Eltern ihre Töchter auf das Pflichtjahr vorbereitet, so erleichtern ihnen gute hauswirtschaftliche Kenntnisse ihre Arbeit im Pflichtjahr.

Das Arbeitsamt vermittelt die Stelle, die Eltern sollten auf das Selbsttun der Stelle verzichten, die Vertrauensfrauen des Deutschen Frauenwerkes oder des Reichsnährbandes prüfen die Stellen, so daß die Eltern die Gewissheit haben, daß ihre Tochter in einen geordneten Haushalt vermittelt wird. Die Mädel sollen in dem Pflichtjahr Freude an der Land- und Hauswirtschaft gewinnen und nicht nach dem abgeleiteten Jahr in andere Berufe abwandern. Sie sollen zur Lebensgestaltung kommen, das heißt alles, was sie in der Hauswirtschaft lernen, für ihr ganzes Leben gebrauchen können.

## Vermeidbare Tiernot im Winter

nsr. Der bittere Frost stellt an Mensch und Tier harte Anforderungen. Jeder strebt nach Abhilfe und Erleichterungen, aber unsere Haustiere können sich nicht selbst helfen. Hier ist der Mensch allein verantwortlich, er hat ja auch den Nutzen und den Gewinn von seinen Tieren. Es ist eine Selbstverständlichkeit, den Hund im Winter ins Haus zu nehmen. Und wer am Tage glaubt, nicht daran verzichten zu können, der erwäre seinem Hund wenigstens eine lange Kette. Das Hundehaus muß warm sein, das heißt nicht vom Futter. Das lange Stehenlassen von Gespannen im Freien, noch dazu bei ungenügender Bedeckung, ist eine Missetat. Wer seine Tiere schon nicht aus Liebe zu ihnen versorgen mag, der tue es wenigstens aus Eigeninteresse, denn gesunde, gut gefütterte Tiere stellen einen hohen wirtschaftlichen Wert dar, an dessen Erhaltung die Allgemeinheit sehr interessiert ist.

Auch die Kleintiere bedürfen im Winter bester Wartung: Vögel und Kaninchen wollen warme Ställe, von Äschen und Schweinen weiß dies wohl jeder, doch sei noch besonders befürwortend der Riesen gedacht. Wer seine gute Hausfasse draußen herumirren läßt und ihr weder eine warme Stubendeckung noch ausreichendes Futter gönnt, ziert, daß er wenig Herz hat.

Auch die Vögel, unsere nützlichsten Helfer in der Schädlingsbekämpfung, sind für zulässige Kälte aus allerlei Abfälle dankbar. Ein Mädelchen mit ungetrorenem Trinkwasser wird von ihnen besonders geschätzt. Kurzum, der Mensch soll bei winterlicher Kälte auch der Tiere fürsorglich gedenken und ihnen unnötiges Leiden ersparen.

## Altersverförmung für Handwerker

Wenn ein selbständiger Handwerker nicht nur seinen Handwerksberuf führt, sondern außerdem in einem Beschäftigungsverhältnis bei einem Unternehmen steht, so wird diese Tätigkeit nicht besonders vermindert. Vielmehr erhöht die Altersverförmung für das Deutsche Handwerk das gesamte Einkommen, also auch den Verdienst aus solchen Beschäftigungen. Der Handwerker hat dann aber nach einer mit dem 1. Dezember 1940 in Kraft getretenen Verordnung des Reichsarbeitsministeriums gegen den Unternehmer Anspruch auf die Hälfte des Pflichtbeitrages, den dieser für die Beschäftigung an sich hätte entrichten müssen. Diesen Anspruch hat er auch dann, wenn er auf Grund eines Lebensversicherungsvertrages Versicherungskontingente oder Halbsversicherung geltend macht. Die Sonderregelungen für den Fall des Nebenberufes und der Dienstverpflichtung bleiben unberührt.

## Zuchtfarvenversteigerung in Herrenberg

Befriedigendes Zuchtmaterial — Mäßige bis gute Preise

Am letzten Samstag veranstalteten die Fleckviehverbände für den Süßgau und des Württ. Unterlandes in der Herrenberger Zucht- und Viehhalle eine Zuchtfarvenversteigerung. Die am Vortag durchgeführte Sonderförmung hatte folgendes Ergebnis: Zuchtverförmung I — Zuchtverförmung II 13, Zuchtverförmung III 49 und Zuchtverförmung IV 26 Farren. 1 Farre wurde zurückgestellt; nicht geförm wurden 26 Farren. Die Gesamtzahl der der Kommission vorgeführten Tiere betrug 115.

Zur Versteigerung hatten sich Kaufkommissionen aus dem ganzen Lande eingefunden. Noch nie war die Halle derart überfüllt. Es mögen

1200 bis 1400 Kaufinteressenten gewesen sein, die sich eingefunden hatten. Das Material war befriedigend bis gut. Ausgezeichnete Spitzenreiter fehlten. Sehr flott verlief die Versteigerung bei den Farren der Zuchtverförmung II und III. Während zahlreiche Farren der Zuchtverförmung IV keine Käufer fanden. Die Preisgestaltung war dementsprechend. Farren der Zuchtverförmung II wurden zwischen 1200 und 2500 Reichsmark verkauft. Farren der Zuchtverförmung III erzielten meistens einen Preis, der etwas über dem Anschlag lag. Die Farren der Zuchtverförmung IV wurden, soweit Kaufliebhaber vorhanden waren, meistens zum Anschlagspreis von 600 RM. abgesetzt.

Käufer der wertvolleren Tiere in der Zuchtverförmung II waren die Gemeinden (teils auch Farrenhalter) Ehningen im Gäu, Enzberg, Gärtingen, Heimerdingen, Möhringen, Freu-

## Heuer erstmals verlängerte Sommerferien

Oster- und Pfingstferien verkürzt — Vorteile des neuen Schuljahresbeginns

Die letzten bekanntgegebenen Vereinbarungen des Schuljahresbeginns in Großdeutschland leitet einen für das deutsche Schulwesen wichtigen neuen Abschnitt ein. Während bisher die Arbeit in der Schule notwendig an der Uneinheitlichkeit und der Zersplitterung in zahlreiche kleinere Schulabschnitte leiden mußte, werden durch die Neuordnung die Zeiten der Arbeiten in der Schule, also die eigentlichen Schulzeiten, aber auch die Zeiten der notwendigen Erholung der Kinder kraft zusammengefaßt. Zum erstenmal wird bereits 1941 die Neuordnung der drei geschlossenen längeren Abschnitte für die Unterrichtszeit praktisch wirksam werden, nämlich der erste zwischen September und Weihnachten, der zweite zwischen Januar und Ostern, und der dritte zwischen dem Ende der Osterferien und dem Schuljahresabschluss. Zum erstenmal werden wir 1941 die neuen, verlängerten Sommerferien haben. Entsprechend werden natürlich auch bereits 1941 die Oster- und Pfingstferien verkürzt werden. Doch wird näheres über die Gestaltung der Ferien von zuständiger Stelle noch bekanntgegeben werden.

Bei der Elternschaft wie bei den Schülern wird große Befriedigung darüber bestehen, daß gerade jetzt, wo die schulischen Leistungen der Jugend stark unter den erschwerten Schulverhältnissen des Krieges gelitten haben, die Frage der Verbesserung 1941 über Ostern hinaus bis Ende Juni, dem Schluß des neuen vereinheitlichten Schuljahres vertagt wird. Das bedeutet jedoch keine Verlängerung der achtjährigen Schulzeit. Denn die Zeit, um die das laufende Schuljahr auf diese Weise verlängert wird, wird den betreffenden Schülern am Ende ihrer Schulzeit durch vorzeitige Entlassung gewissermaßen ersetzt werden. Im übrigen werden die für Eltern zur Schulentscheidung vor-

denstadt, Sindelfingen, Solzlingen, Vöndorf im Gäu, Weisbach, Wittenfeld und Rottfelden.

Vollgenosse! In Jahren bei Berufung und Erfordert von Dir höchste Aufmerksamkeit. Benutze Dein Rad nur zu dringenden Fahrten. Nichte immer darauf, daß Deine Fahrradlampe vorchriftsmäßig abgedunkelt und nach unten geneigt ist. Halte Dein Schlußlicht und die Bedarfsdrablen sauber, damit Dich auch nachfolgende Fahrzeuge erkennen können. Radfahrer und Fußwerkler! Fahrt scharf rechts! Wenn Ihr nach links einbiegen wollt, laßt nachfolgende und entgegenkommende Fahrzeuge erst vorbeiziehen.

## Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg, Dr.-Ing. Erwin Kübler in Berlin ist unter Ernennung zum o. Professor in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Breslau der Lehrstuhl für Elektromaschinenbau, Stromrichtertechnik und Elektrische Antriebe übertragen worden. Prof. Dr.-Ing. Kübler ist ein Sohn des verst. Oberamtspflegers Kübler.

gesehenen Schüler, die zum größten Teil bereits für den Eintritt in das Berufsleben disponiert haben, auch zu Eltern aus der Schule entlassen werden, wie es nach der alten Regelung erfolgt wäre. Durch die Neuordnung werden jetzt allerdings mehr Kinder schulpflichtig, als es zum Ostertermin der Fall gewesen wäre. Auch hier ist ein Ausgleich geplant, der zum Beispiel dadurch möglich wäre, daß begabte Schüler ein Schuljahr überspringen könnten.

Hervorzuheben ist ferner die große erzieherische Bedeutung der Neuordnung. Die schulischen und außer-schulischen Pflichten der Schulkinder können nun besser als bisher zeitlich gegeneinander abgegrenzt werden. Die Zersplitterung der Kräfte wird beseitigt, wodurch es möglich wird, den Jugendlichen zu jener inneren Konzentration zu führen, die die Voraussetzung jeder echten Bildung ist. Lange Sommerferien geben der Jugend vor allem auch bessere Erholungsmöglichkeiten. Schulferien Luft. Nicht zuletzt wird sich die Neuordnung fruchtbar auswirken für eine gütliche Urlaubsplanung bei allen Vätern, denn nun stehen zwei Monate, der Juli und August, für die Urlaubsreise mit Schulkindern zur Verfügung. Das bedeutet gerade auch für den Fremdenverkehr selbst eine Bereicherung von der bisherigen Heberverförmung der Kur- und Erholungsgebiete im Juli.

Eine besondere Regelung ist für die ländliche Volksschule verfügt worden. In Anpassung an die Notwendigkeiten der Erntearbeiten, an denen die Landjugend ja stark beteiligt ist, wird man für sie die Sommerferien etwas früher gestalten und dafür die bisher üblichen „Kartoffelferien“ beibehalten.

## Die Frau im Antilopenmantel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFMANN

17

### 6 Kapitel

Bergliot Varrat saß in ihrem Atelier am Ramin und starrte gedankenverloren in die Flammen, die an den Kloben und Wurzelstrümpfen gierig nagten. Sie hatte, um mehr Licht von den hohen Fenstern zu bekommen, zwei von den alten Kastanien schlagen lassen; sie waren ohnehin schon morsch gewesen. Nun brannten sie im Ramin des kleinen Gärtnerhauses, das sie sich zur Wohn- und Arbeitsstätte hatte umbauen lassen, seit ihrem Entschluß, sich hier in dem tief im Park versteckten Nebengebäude einzurichten. Als sie nach der Trennung von ihrem Mann das Vorderhaus verkaufte, hatte sie das kleine Gebäude samt diesem abgelegenen Teil des Gartens für sich zurückbehalten. Das Grundstück lag am Grundwald und war ihr Erbe, oder vielmehr das, was ihr davon geblieben, und sie hatte versucht, darauf und auf ihre Kunst als Bildhauerin ihre eigene Existenz zu gründen.

Es war noch früh, und vor den großen Scheiben, die in die Nordwand eingelassen waren, stand tiefes Dunkel. Der hohe, durch das obere Stockwerk gebrochene Raum war nur von einer Stehlampe erhellt, die auf dem Tisch neben dem Frühstückstisch und der Zeitung stand. So war nur die Ecke von Licht und Feuer beleuchtet, wo Bergliot saß, während der eigentliche Arbeitsplatz mit dem Stuhl für das Modell mit den Plastiken und dem Arbeitsgerüst, auf dem eine mit feuchten Laten verschüllte Tonfigur gespannt hervorstach, im Schatten blieb.

Bergliot, die diesen Namen von ihrer schwedischen Mutter geerbt hatte — auch die hohe, schlankte Gestalt und die hellen Augen hatte sie von ihr — wandte dem allen jetzt den Rücken und schaute auf das Feuer, das diese Ecke vor-

erst nur schwach erwärmte. Vielleicht bemerkte sie nicht einmal etwas davon. Ihr nicht mehr junges, aber sehr schönes, stolzes Gesicht wurde von den züngelnden Flammen belebt.

Das warme Licht umfloß auch ihr reiches und lockiges, bereits völlig ergrautes Haar; dieses Grau ließ sie aber keineswegs älter erscheinen. Im Gegenteil es bildete einen eigenartig reizvollen Rahmen zu ihren jugendlich wirkenden Zügen. Bergliot war bald vierzig Jahre alt.

Plötzlich läutete die Flurglocke. Unmerklich horchte sie auf die Schritte des jungen Mädchens, das ihr die kleine Hauswirtschaft bejoggen half. Dann klopfte es.

„Wer ist denn da?“ erkundigte sich Frau Varrat, als Klara Schulz eintrat. Sie war erst achtzehn, dabei klein, schlüßtern und leise, aber aufgeweckt war sie und besaß jenes angeborene Kaltgefühl, das sie stets richtig empfinden ließ, wann sie die Frau in Stunden verunsicherten Schaffens nicht stören durfte, oder wann sie, Klara, durch ihre Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu trösten hatte. Ohne je viel miteinander zu reden, wenigstens soweit es persönliche Dinge betraf, verstanden sie einander und waren sich zugetan.

„Ein Herr ist draußen, er wünscht Sie zu sprechen, Frau Varrat“, sagte Klara und ihre Augen hatten dabei einen eigentümlich gespannten, ja warnenden Ausdruck.

„Wer ist es denn? Hat er seinen Namen nicht genannt?“

„Herr Varrat“, murmelte Klara und schaute die Frau immer noch beinahe erschrocken an. Bergliot stand auf. Sie antwortete nicht, blickte schweigend vor sich hin. Da hörte sie auch schon seinen Schritt, der sich über den Flur der Treppe näherte. Es waren die kurzen, harten Schritte eines Mannes, der gewohnt ist, rücksichtslos seinen Weg zu gehen.

## Glückwunsch des Gauleiters an Reichsmarschall Göring

nsr. Stuttgart, 13. Januar. Gauleiter Reichsmarschall Göring hat dem Reichsmarschall Hermann Göring zu seinem 48. Geburtstag im eigenen Namen und im Namen der Nationalsozialisten des Gaues Bürttemberg-Hohenzollern die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

Ministerpräsident Merzweiler hat Reichsmarschall Göring zu seinem Geburtstag persönlich und zugleich im Namen der Württ. Landesregierung die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Abermals wurde die Tür geöffnet und dann geschlossen, und als Bergliot aufschah, stand sie ihrem früheren Manne gegenüber. Das Mädchen war nicht mehr im Zimmer, wahrscheinlich hatte er es ohne weiteres hinausgeschoben. Er stand da, im offenen Pelz, den Hut in der Hand und blickte gleichfalls schweigend auf sie. Sein kantiger Kopf sah wie der Schädel eines Stieres auf den massigen Schultern, er hatte einen kräftigen Unterkiefer. Die vollen Lippen bildeten zu dem scharfen Blick der kleinen dunklen Augen einen eigentümlichen Gegensatz. Die Stirn war breit und hoch, sie war faltlos und eigentlich schön. Ja, es war ein von Gegenständen völlig zerrissenes Gesicht, und doch war sein Ausdruck ein ziemlich eindeutiger: er zeigte jene starke Eigenliebe, die stets rücksichtslose Härte, Sturpöbeligkeit, Genusssucht und eine gewisse Brutalität in sich vereinigt. Zudem sah man dem Manne an, daß er eine fast unheimliche Intelligenz besaß.

„Was willst du?“ fragte die Frau hart und zog die Brauen zusammen, als empfände sie einen körperlichen Schmerz.

Bergliots Mund verzerrte sich zu einem spöttischen Grinsen. Er warf den Hut auf einen Stuhl und schob die Handfläche in die Taschen seines Mantels, wo auch, während er sich der Frau langsam näherte, seine Hände blieben.

„Mein Besuch erfreut dich nicht? War vorauszusehen. Laßt sich, wie die Dinge liegen, nicht vermeiden. Ich habe ein paar Worte mit dir zu reden.“

Sie standen jetzt nahe voreinander, schienen gleich groß, vielleicht war Varrat in Wirklichkeit aber eine Spur höher.

„Ich möchte nicht, was wir uns zu sagen hätten“, bemerkte Bergliot. „Ich habe nichts mehr mit dir zu schaffen, ebenso wie ich dich nichts angehe. Du weißt es.“

Varrat hatte die Augen bis zu einem schmalen Schlitze zusammengekniffen und musterte die Frau.

„Hast du keine Zeitung gelesen?“ fragte er plötzlich. „Sie liegt ja dort.“

Bergliot nickte mehrmals langsam mit dem Kopf, wobei sie ihm unverwandt und drohend in die Augen blickte.

„Also ja! Du weißt demnach auch, wie du dich zu verhalten hast, falls man — fragen sollte. Das wollte ich dir sagen. Sonst —“

Frau Varrat atmete schwer.

„Ich habe es geahnt“, flüsterte sie. „Du bist also schuldig — ich habe es gewußt. Die arme Frau —“

„Die arme Frau“, wiederholte Varrat spöttisch. „die mich bestohlen hat, eh? Und auf diese Art gedachte, sich den Folgen ihres Betruges zu entziehen! Wollte mir die Waffe aus der Hand schlagen, mich dumm machen. Damit dieser — Staatsanwalt — mit Lorbeer umkränzt, sein Jubiläum feiern könne! Aber sie hat sich getäuscht, die gute Julia, hat sich verrechnet! Und ich rate dir —“

(Fortsetzung folgt.)

## Wichtiges in Kürze

Die Reichsstudentenförmung gibt bekannt: Angehörige des Geburtsjahrganges 1916 und alle Jüngerer, die die Absicht haben, ein Hochschulstudium aufzunehmen, sind verpflichtet, vor Beginn ihres Studiums ihrer Arbeitsdienstpflicht zu genügen. Diejenigen männlichen Personen, die im Jahre 1941 mit ihrem Studium beginnen wollen, melden sich, soweit es noch nicht geschehen, bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando zur Musterung. Soweit die Betreffenden vom Arbeits- bzw. Wehrdienst vereinzelt zurückgestellt werden, haben sie sich unter Weisung eines delegierten Wehrführers an die Reichsstudentenförmung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Arbeits-, Wehr- und Austauschdienst, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Strasse 22, zu wenden.

## Wochendienstplan der HJ.

Führerjugend Gef. 1/401. Dienstag: Der Führerzug der Gef. 1/401 tritt um 20 Uhr an der Turnhalle in Bittel an. Rentheim beurlaubt. — Donnerstag: Turnen für die Gef. 1/401.

WDR-Mädelgruppe 1/401. WDR-Vertikale 1/401. Dienstag: Spielfest 20 Uhr Frauenschaftsheim. — Donnerstag: Scherz 20 Uhr Frauenschaftsheim. — Freitag: WDR-Vertikale 20,15 Uhr Frauenschaftsheim.



Mit Maggi's Würze spart man gern und leicht.  
Man nimmt nur ein paar Tropfen. Ja, das reicht!

- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!



# Aus Württemberg

**Konfraternitätsleiterin Haindl sprach**  
 ... Ludwigsburg. Am Sonntag führten die Frauen des Kreises Ludwigsburg im Bahnhotel eine Großkundgebung durch, auf der Konfraternitätsleiterin Haindl über den Kampf und den Einsatz der Frau in der NS-Konfraternität und im Deutschen Frauenwerk sprach. Die deutsche Frau wird in diesem Kriege mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln mitwirken, den großen Erfolg zu erringen. Sie ist stets bereit, dem Vaterland jedes Opfer zu bringen, das von ihr verlangt wird.

**Führertagung des Bannes 180**  
 ... Ludwigsburg. Am Sonntag fand im Haus des Handwerks und im Saal der SA-Standarte 123 die erste Führertagung des Jahres 1941 des Bannes 180 statt. Kustak bildete eine erhebende Morgenfeier, auf welcher der Schulungsleiter des Bannes 180, Rg. Schmidt, die Aufgaben, die der SA gestellt sind, behandelte. Auf den Sondertagungen sprach R-Bannführer Engelhardt über den Kampfeinsatz der Hitler-Jugend, das Jugendbeschäftigungsgesetz, das Leistungsabzeichen und die Aufnahme des Jahrganges 1930/31 in das SA. Die einzelnen Sachbearbeiter des Bannes hielten ausführliche Referate über ihre Arbeitsgebiete.

**Schwerhörige vom Zug überfahren**  
 ... (Hils). Zwischen Esslingen und Salach wurde die schwerhörige 73 Jahre alte Rentnisträgerin Maria Rettmann beim Ueberfahren der Gleise vom Zug erfasst und tödlich überfahren.

**Volkschädling zum Tode verurteilt**  
 ... Ulm. Das Sondergericht Stuttgart, das in Ulm saß, verurteilte den 26 Jahre alten, ledigen Peter Kula, gebürtig aus Simianow (Kr. Kottbus) wegen sieben vollendeter Diebstahle im Sinne des § 2 der Verordnung gegen Volkschädlinge, je in Verbindung mit einem Verbrechen des ersten Grades im Rückfall, zahlreichen weiteren Vergehen des verbrechens und erschwerenden Umständen im Rückfall, teilweise unter Ausnutzung der Verdunkelungsmassnahmen, zum Tode und zur dauernden Aberkennung der Ehrenrechte. Die Verhandlung vor dem Sondergericht ergab einwandfrei, daß es sich um einen Gewohnheitsverbrecher und Volkschädling handelt, für den in der deutschen Volksgemeinschaft kein Platz mehr sein kann.

**Aus milderer Lage befreit**  
 ... Ludwigsburg. Auf dem Wege von Kirchberg nach Buchau kam ein Händler aus Kottbus in der Dunkelheit vom Wege

ab und geriet in einen Bach. Der Mann konnte sich an das andere Ufer retten, er befand sich dort aber zwischen zwei gleichlaufenden Bächen und sah keinen Ausweg mehr. Zum Glück hörte ein auf Urlaub weilender Soldat aus Dettingen, der von Kottbus aus auf dem Heimweg war, die immer schwächer werdenden Hilferufe des Mannes. Er ging ihnen nach, fand nach längerem Suchen schließlich den schon ziemlich ermatteten Mann und brachte ihn nach Hause.

**2000 Kilogramm Heilkräuter gesammelt**  
 ... Münsingen. Während des abgelaufenen Jahres haben die Schüler des Kreises Münsingen 2085 Kilogramm Heilkräuter und 288 Kilogramm Wildkräuter gesammelt und diese in geordneter Form bei den Sammelstellen abgeliefert. Wie erinnerlich, kamen auch die Kräuterfassungen anderer württembergischer Kreise zu städtischen Sammelgebühren. So daß der Gau Württemberg mit seinem Gesamtergebnis an dritter Stelle im Reich steht.

**Redarjulum. (Mit der Lokomotive zusammenstoßen.)** Am 13. November fuhr der verheiratete Lastkraftwagenfahrer Franz Heilmann aus Offenau mit seinem mit Vieh beladenen Wagen von Kochendorf nach Hohenbach. Sein Mann schenkte der Strecke nicht die notwendige Aufmerksamkeit, obwohl er einen schonenlosen Bahnübergang überqueren mußte. So bemerkte er den herannahenden Zug erst, als der Lokomotivführer die Notbremse gab. Beim unvermeidlichen Zusammenstoß wurde der Lastwagen schwer, die

Lokomotive dagegen nur unwesentlich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. An Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat erhielt Heilmann wegen fahrlässiger Handlungsweise eine Geldstrafe von 100 Mark.

## Die Landabfängplatt meldet

Die Einführung der Sicherheitsmaßnahmen, die planmäßige Verkehrsführung und nicht zuletzt die Verbesserung der Sichtverhältnisse an Straßenkreuzungen haben es bewirkt, daß die Verkehrsunfälle in den Jahren 1938 und 1939 gegenüber dem Jahre 1936 um annähernd die Hälfte zurückgegangen sind, während das Jahr 1937 eine gute Mittelstellung einnimmt. Kurs die Zahlen: 1936: 4149, 1937: 3283, 1938: 2794, 1939: 2213 Unfälle. Dabei handelt es sich nur um die Verkehrsunfälle, die reichsverkehrstatistisch erfasst werden. In weit über 500 Fällen haben im Jahre 1940 Personen durch Unfälle Schaden erlitten. Unter der gleichen Zahl der Verletzten sind 37 Tote zu verzeichnen. Diese Zahlen ermahnen uns, vorsichtiger zu sein, wenn wir uns auf dem Gehweg oder auf der Fahrbahn bewegen.

Der Hb. Kommandeur des Polizeibereichs Stuttgarter Südtal, Hauptmann der Schutzpolizei Mauer mann, wurde nach Straßburg beordert. An seine Stelle tritt Major der Schutzpolizei von Lüpke.

Die bekannte Schillerkaffee "Goldener Ofen" in der Hauptstätter Straße, die historische Kaffeehütte in der Friedrich-Schiller während seiner Stuttgarter Zeit fast täglich verkehrte, ist in den Besitz einer Stuttgarter Brauerei übergegangen.

## Wirtschaft für alle

**Erzeugerfestpreise für Getreide im Januar**  
 ... Die Preise für 100 Kilo, frei verladen Vollbahnstation sind im Januar für Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kilo, Hektolitergewicht in den Festpreisgebieten B 14 20,60 Mark, B 16 20,80 Mark, B 17 20,90 Mark, B 18 21 Mark, B 19 21,20 Mark; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit 70/72 Kilo, Hektolitergewicht: B 18 19,50 Mark, B 19 19,70 Mark; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo, Hektolitergewicht: G 7 17,10 Mark, G 8 17,40 Mark; Industrieernte, Mindestgewicht 68 Kilo, Hektolitergewicht: G 7 19,10 Mark, G 8 19,40 Mark; Traugerste: G II 20,50 Mark, G III 21 Mark, G IV 21,50 Mark; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/48 Kilo, Hektolitergewicht: H 11 17,10 Mark, H 14 17,60 Mark; Industriehafer: H 11 17,60 Mark, H 14 18,10 Mark. Für Industriehafer mit einem Hektolitergewicht

von mehr als 53 Kilo, darf für jedes weitere Kilogramm über 53 ein Aufschlag bis zu 10 Pf. je 100 Kilo, berechnet werden. Der Dinkelpreis beträgt jeweils 75 v. H. der Kernpreis 110 v. H. des Weizenpreises.

**Januar-Mehlpreise in Württemberg**  
 ... Großhandelspreise ab Mühle für 100 Kilo, zuzüglich 50 Pfennig Frachtausgleich frei Empfangsstation netto ohne Gebühre oder netto einschließlich Bavierad mit 10 Pfennig Aufschlag je Sack für Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernern oder amtlich anerkanntem Kleberweizen oder von Kleberreichem Auslandsweizen ist ein Aufschlag von 1,25 Mark je 100 Kilo auf den Preis für Basisstüpe 812, für reines Kernmehl ein Aufschlag von 3,50 Mark je 100 Kilo auf die jeweilige Stüpe (unter Wegfall des Frachtausgleichs also ein Aufschlag von 4 Mark) zu berechnen. Weizenmehl Basisstüpe 812 29,75, Weizenweizenstüpe 450 34,55, Weizenvollkornstüpe Type 1700

450 34,55, Weizenbrot Type 1700 25,55 Mark; Roggenmehl, Basisstüpe 997 Festpreisgebiet B 19 23,30, B 19 23,50, B-Type 1150 Festpreisgebiet B 18 22,80, B 19 23,00, B-Type 1570 (Kornmehl) Festpreisgebiet B 18 22,30, B 19 22,50, B-Type 1800 (M-Brotstüpe) Festpreisgebiet B 18 20,30, B 19 20,50, B-Type 1800 (M-Vollkornstüpe) Festpreisgebiet B 18 20,60, B 19 21 Mark. Vorstehende Preise erhöhen sich bei Abgabe an Verarbeitungsbetriebe und Einzelhändler um die festgesetzten Handelsspannen; an Verbraucher kann außerdem ein weiterer ortsüblicher Zuschlag erhoben werden.

**Eier-Winterpreis noch in Geltung**  
 ... Im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg bleibt als Güternormerzeugerfestpreis der Winterpreis von 1,60 Mark je ein Kilogramm ab Hof des Erzeugers und bei Abgabe an den zugelassenen Sammler und Uebernahmeseite einmehler nur noch bis einschließlich 22. Januar, von 12 Pf. je Stück bei Stückweiser Abgabe (und ungekennzeichnet) gegen Eierkarte und dem Aufdruck entsprechend an den Verbraucher innerhalb der Erzeugergemeinde bis einschließlich 31. Januar in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab wird voraussichtlich wieder der etwas niedrigere Sommerpreis in Kraft treten.

**Aus Württembergs Landestierzucht**  
 ... Vom 10. bis 13. Dezember wurde im Verein der Landesbauernschaft Württemberg bezirksweise die Hauptföderung von Privat-zuchtengütern für die norische und die rheinische Zuchtrichtung sowie für Warmblut durchgeführt. Die Beschäftigten 1941 ist für die Kaltblutengütern vom 1. Januar bis 30. Juni und für die Warmblutengütern vom 10. Februar bis 30. Juni festgesetzt. Für Privat-zuchtengüter der norischen Zuchtrichtung Jahrgang 1938, welche im Jahre 1941 zur Neueinstellung in die Landesföderung gelangen sollen, findet am 15. Januar in Bötzingen eine Sonderföderung statt.

Das Kramt bei der Landesbauernschaft Württemberg führt ferner vom 21. Januar bis 8. Februar in 32 Orten in Württemberg und Hohenzollern die Hauptföderung für Schaafböde durch. Rund 2500 Tiere werden dieser Hauptföderung vorgeführt werden. Ferner wird am 1. Februar in Schwäbisch-Hall eine Sonderföderung für Ober des schwäbisch-hällischen Schweines und voraussichtlich am 6. Februar in Waldsee eine Sonderföderung für Ober des weißen edelsten Landschweines durchgeführt.

**Heute wird verdunkelt:**  
 von 17.49 bis 9.15 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

**Togal**  
 Total ist hervorragend bewährt bei  
**Rheuma Ischias Hexenschuß** | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungskrankheiten**  
 Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!  
 In allen Apotheken  
 Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen“, ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Topalwerk München 8/K

**Schwarzwald-Verein Calw**  
 Am Samstag, den 18. Jan. 1941, 20 Uhr findet im Hotel Waldhorn die  
**56. Generalversammlung**  
 statt, wozu unsere Mitglieder und Wanderfreunde herzlich eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
 1. Tätigkeitsbericht.  
 2. Kassenbericht.  
 3. Jugendwartbericht.  
 4. Ehrung von Mitgliedern für 40 jährige und 25 jährige Mitgliedschaft.  
 5. Verleihung des Wanderabzeichens.  
 6. Verschiedenes.

**Wanderfolge des Schwarzwaldvereins Calw für das Jahr 1941**

Wandertag	Wandertziel	Wanderführer
19. Januar	Javelstein	Georgii
16. Februar	Oberkollbach	Vogel
23. März	Reubengstett	Koller
20. April	Holzbronn (Kanderklinge)	Georgii
22. Mai	Sternwanderung	Olpp
15. Juni	Kapfenhardt Mühle	Koller
13. Juli	Neuweiler	Schlach
17. August	Wart	Denzel
14. September	Weilberstadt	Bindner
19. Oktober	Reubulach (Beilstein)	Schlach
16. November	Alzenberg (auf Umwegen)	Wintterle
7. Dezember	Schützenhaus (auf „ )	Bindner

Jede Wanderung wird in der „Schwarzwald-Wacht“ bekannt gegeben und bei jeder Witterung durchgeführt.  
 Änderungen vorbehalten.  
**Ausschneiden und aufbewahren.**

Weltenschwamm, den 12. Januar 1941.

**Todesanzeige**

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gottlieb Pfommer**  
 im Alter von 77 Jahren von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:  
 die Gattin: Margarete Pfommer  
 Die Kinder: Matthäus, Marie, Christian und Helene mit Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr in Javelstein.

Calw, den 14. Januar 1941

**Dankfagung**

Am Sonntagvormittag haben wir unser innigstgeliebtes Kind

**Gretel**

in aller Stille beerdigt.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, für die außerordentlich reichen Blumenpenden sowie für die tröstenden Worte des Herrn Dekan Herrmann und den innigen Gesang des lieben Chores sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer  
 die Eltern: Albert Mangold mit Frau

Wir verladen am Freitag, 17. Januar

**Schlachkühe**

jeder Qualität, Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, 15. Januar, nehmen entgegen

**Gebr. Schill, Reubulach**

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siegel

**Odermati's Dauerwellen**  
 erhöhen Ihre Schönheit

Suche auf Frühjahr einen ordentlichen Jungen als

**Ronditor-Lehrling**  
 bei gründlicher Ausbildung

**Wilhelm Sachs**  
 Ronditormeister

Suche zum 1. April 1941 aufgeweckten, gesunden Jungen als

**Ronditor-Lehrling**  
 bei gründlicher Ausbildung u. guter Behandlung. Kost und Wohnung im Hause.

**Ronditorei-Kaffee**  
**Hans Luz, Calw**

Bei meinen 5jährigen Töchterchen

hat Musto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen sehr gut gewirkt. Schreibt Baronin Inge von Schillingen, Berlin, Admiral v. Schröder-Str. 10, 3. Febr. 1932. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des Musto-Glycin. Flasche 1.-, 1.65, Sparsflasche 3.25.

**Drogerie C. Bernsdorf**

Eine schwere

**Ruh**

mit dem sechsten Kalb trüchtig, verkauft

**Gottlieb Koller, Bäckerei Stammheim, Kreis Calw**

Verkaufe ein Paar zickha 2 Zentner schwere

**Länferschweine**

kaufte auch gegen ein schwereres. Jakob Schmelzle Oberhangstett

Ein Paar wüßfige

**Zugochsen**

verkauft, evtl. auch einzeln

**Georg Pfommer, Gemeindepfl. Weinberg**

Calw, den 13. Januar 1941

**Dankfagung**

Für die herzliche Anteilnahme, die unsere liebe Mutter und Großmutter

**Christiane Bubeck**

während ihrer Krankheit und wir bei ihrem Hinscheiden erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Dekan Herrmann für seine tröstlichen Worte, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

**Familie Friedrich Bubeck**